

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:  
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
Halbjährig . . . . . 6 „  
Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition & Inseraten-  
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Euch-  
handlung von Jgn. v. Klein-  
mayer & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile  
à 4 kr., bei zweimaliger Ein-  
schaltung à 7 kr., dreimaliger  
à 10 fr.

Inserationsstempel jedesmal  
30 fr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 65.

Samstag, 21. März 1874.

Morgen: Jub.  
Montag: Victorin.

7. Jahrgang.

## Graf Alexander Auersperg †.

Als wir am 2. Juli 1872 die Ernennung des bisherigen Landeshauptmannes und früheren Bezirks-  
hauptmannes in Littai, Grafen Alexander Auers-  
perg, zum Landespräsidenten von Krain in gehobener  
Stimmung begrüßten, wer hätte da gedacht, daß  
wir, bevor zwei Jahre ins Land gegangen, den edlen  
Patrioten und wackern Gesinnungsgenossen auf der  
Todtenbahre erblicken und ihm den Nekrolog schrei-  
ben würden. Und dennoch rollen morgen die kalten  
Schollen auf seinen Sarg nieder und wird der dumpfe  
Schall lang nachtönend durch unsere schmerz-  
erregten Fibern zucken. Wieder Einer, den wir ge-  
kannt, den wir verehrt, geliebt haben, der besten  
Einer ist dahin gegangen, geschieden aus der Mitte  
der Seinen im blühendsten Mannesalter, an das  
sich noch manche stolze Hoffnung knüpfte.

Doch eines richtet uns auf in unserem Schmerze,  
der Gedanke, daß sein Name nicht ungerühmt zu  
den Schatten hinabsinken wird. Sein Leben, sein  
Wirken ist, so kurz es vom Schicksal bemessen wor-  
den, dennoch ein reiches, ein fruchtbringendes ge-  
wesen, wohl werth, daß es nicht sobald der Ver-  
gessenheit anheimfalle. Geboren zu Laibach am  
2. November 1834 als der Sohn des Grafen Franz  
Kaver Auersperg, Besitzers der Güter Radelstein  
und Auenthal in Krain, vollendete er seine Gymna-  
sialstudien in Laibach, die juristisch-politischen an der  
Hochschule in Wien und trat mit 23 Jahren als  
Conceptspracticant bei der k. k. Landesregierung in  
Krain in den Staatsdienst. Er hat während seiner  
17jährigen Beamtenlaufbahn ziemlich rasch die ver-  
schiedensten Stadien des öffentlichen Dienstes vom  
Actuar und Concipisten bis zum höchsten Posten in  
seinem Heimatlande durchlaufen. Im Jahre 1866  
erfolgte seine Ernennung zum Bezirksvorsteher in  
Sittich, im folgenden Jahre wurde er Bezirksvorsteher  
in Littai und in Folge der Neuorganisation der politi-  
schen Behörden Bezirkshauptmann daselbst. In allen  
diesen Stellungen hatte er mannigfaltige Gelegen-  
heit, sein reiches Administrationstalent zu erproben.  
Bereits im Jahr 1869 wählte ihn deshalb der  
krainische Großgrundbesitz zu seinem Vertreter im  
Landtag, dessen Mitglied er bis zu seinem Tode  
geblieben und in welchem er stets und ungeachtet  
seiner amtlichen Stellung unter jedem Systemwechsel  
wacker zur Fahne des Fortschrittes gehalten hat.  
Wir erinnern nur an die traurige Epoche unter  
Hohenwart, wo es nicht geringen Mannesmuthes  
bedurfte eines Staatsbeamten bedurfte, seiner Ueber-  
zeugung treu zu bleiben.

Dieser seiner unerschütterlichen Verfassungs-  
und Reichstreue verdankte Graf Auersperg nach der  
Entlassung des Hohenwart'schen Cabinets seine Er-  
nennung zum Landeshauptmann (Dezember 1871),  
welcher schon binnen wenigen Monaten (27. Juni  
1872) die Erhebung auf den schwierigen Posten

eines Landespräsidenten erfolgte. Was Graf Auers-  
perg in dieser Stellung, zu welcher ihn das Ver-  
trauen des Monarchen berufen, gegenwärtiges ge-  
wirkt, es lebt in aller Gedächtnis. Welcher Um-  
schwung in den öffentlichen Verhältnissen dieses  
Kronlandes während der kurzen Dauer seines Re-  
gimentes eingetreten, kann nicht mit wenigen Worten  
geschildert werden.

Uns eine eingehende Besprechung vorbehaltend,  
können wir heute nur in einigen schwachen Strichen  
andenten, welche schwierige Stellung der Landes-  
präsident bei Ueberrahme seines Postens vorgefunden.  
Krain galt nächst Böhmen und Mähren mit Recht  
als der Schauplatz, auf welchem der Kampf zwischen  
den Verfassungsfreunden und den national-kericalen  
Verfassungsgegnern am heftigsten geführt wurde.  
Die Sprachzwangsgesetze, die Nationalitätenhege,  
die Aufstachelung der untersten Volksschichten gegen  
alles deutsche und verfassungstreue, was kurzweg  
als „fremde Ferse“, die kein Recht auf krainischem  
Boden habe, bezeichnet wurde, wurden nirgends  
im Reiche mit größerer Erbitterung gehandhabt.  
Insbesondere unter dem Ausgleichsministerium Po-  
stocki und Hohenwart kannte der national-kericalen  
Uebermuth keine Grenzen mehr.

Die vom Monarchen sanctionierte Dezember-  
Besassung durfte ungeschert mit Licht und Damm  
belegt werden, dem tschechischen Fundamentalunsinn  
wurde als dem staatsrechtlichen Allerheiligsten die  
inbrünstigste Andacht gewidmet; Landtagsadressen  
aus jener Epoche leugnen frech den Rechtsbestand  
des beschworenen und mit allen Garantien unge-  
gebenen Reichstatutes, Kanzelreden verwünschten selbes  
in den tiefsten Pfuhl der Hölle hinab; der ewige  
Systemwechsel und die beispiellose Indolenz der Re-  
gierung, der Wankelmuth an der Centralstelle, der  
mit allen Mitteln der Rohheit und Unkultur durch-  
geführte nationale Terrorismus, die schamlosesten  
Denunciationen der kericalen Heßblätter hatten in  
der Beamtenwelt die Begriffe über Amtspflicht,  
Charakterfestigkeit und Ueberzeugungstreue arg er-  
schüttert und in Verwirrung gebracht und dem recht-  
lichen Bewohner den Aufenthalt im Lande zur Tor-  
tur gemacht. Dazu hatte der Haß der Nationalen  
insbesondere den Grafen Auersperg getroffen, da  
man es ihm nie verziehen, daß er bei Gelegenheit  
der nationalen Heldenthaten am Zautschberge als  
Bezirkshauptmann seine Schuldigkeit gethan und die  
Strenge des Gesetzes hatte walten lassen.

Doch mit Festigkeit ergriff der Graf die Zügel  
und mit thatkräftiger Unterstützung der Fortschritts-  
freunde im Lande arbeitete er rüstig an der Abstel-  
lung der argen Versäumnisse auf dem Gesamtge-  
biete der Verwaltung, und seiner Ausdauer, seiner  
weisen Selbstbeherrschung, gepaart mit Energie an  
gehöriger Stelle, ist es zu danken, wenn heute Ge-  
setz und Ordnung wieder geachtet ist in Krain, wenn  
die Anhänger der Verfassung nicht mehr als ver-

wehmt und geachtet angesehen werden, sondern ihre  
Reihen sich stets vermehren und das Bewußtsein gefe-  
steter Rechtsordnung immer mehr erstarkt. Leider  
haben die unsäglichen Mühen und Anstrengungen,  
mit denen der verehrte Landespräsident seinem schwie-  
rigem Berufe obgelegen, mit dazu beigetragen, seine  
Gesundheit zu erschüttern und seine Tage zu kürzen.  
Möge ihm, der fortleben wird in der Verehrung  
und Hochachtung aller Patrioten, die Erde leicht sein!

## Zur Eröffnung der Schwurgerichts- session.

Nächsten Montag den 23. März beginnt, wie  
wir bereits gemeldet, die erste Schwurgerichtssession  
bei dem hiesigen Landesgerichte nach den Bestim-  
mungen der neuen Strafprozeßordnung vom 23ten  
Mai 1873. Wie wir schon wiederholt dargelegt,  
bezeichnet die neue Strafprozeßordnung einen wich-  
tigen Wendepunkt in unserem Rechtsleben, indem  
die Grundsätze der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit  
des Anklageverfahrens sowie der Geschwornengerichte  
mit rückhaltloser Consequenz darin durchgeführt  
erscheinen.

Durch die Wiedereinführung der Schwurger-  
richte wurde den österreichischen Staatsbürgern ein  
neues, durch zahlreiche Petitionen der Vertretungs-  
körper und wiederholte Resolutionen der liberalen  
Vereine erbetenes Recht eingeräumt, das Recht,  
durch aus ihrer Mitte ausgeloste Bürger von un-  
bescholtenem, ehrenhaftem Charakter über Ehre, Ver-  
mögen, Freiheit und Leben ihrer vom Flade des Rechtes  
geirrten Mitbürger durch pflichttreue Rechtsprechung  
zu entscheiden. Die Ausfolgung dieses Rechtes an  
das Volk liefert den Beweis und bietet Gewähr,  
daß der österreichischen Regierung daran gelegen ist,  
daß die Staatsgrundgesetze zur Wahrheit und dem  
Volke und Lande dasjenige werde, was man für  
den Grund einer gedeihlichen freiheitlichen Entwick-  
lung und für eine Bürgerschaft gesetzmäßiger Zu-  
stände hält.

Es ist hier wohl überflüssig, noch einmal das  
Weesen des Schwurgerichtes und dessen Vortheile  
vom theoretischen Standpunkte aus zu beleuchten.  
Unstreitig ist das neue Gerichtsverfahren das bessere,  
weil es die Möglichkeit bietet, am leichtesten und  
sichersten die Wahrheit zu ermitteln. Für den Richter  
bleibt das gegebene, das bestehende Gesetz nach wie  
vor die unerläßliche Richtschnur des Handelns; von  
den Geschwornen fordert das Gesetz kein wissen-  
schaftlich begründetes, sondern ein Verstandesurtheil  
— Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit ist die  
Richtschnur des Geschwornen.

Von den Männern, welche in Krain zum  
Ehrenrichteramt berufen sind, dürfen wir wohl  
annehmen, daß sie stets an diesem Gesetze, welches  
ihnen das Gewissen dicitert, festhalten, daß sie stets  
und unwandelbar die für und wider den Ange-

klagen, sprechenden Beweise mit Gewissenhaftigkeit, Aufmerksamkeit und Treue prüfen, daß sie ihre Ueberzeugung, wie es ihnen ihr Eid vorschreibt, auf die vollständige Kenntniß und Erkenntniß der Wahrheit gründen und ihren Sprach ohne alle Nebenrückicht mit der Treue, der Festigkeit und Verlässlichkeit redlicher, freier und unabhängiger Männer abgegeben werden. Sie werden sich stets gegenwärtig halten, daß sie unerbittlich Recht zu sprechen und weder Nachsicht, noch Milde, noch Gnade auszuüben haben. Sie werden sich nicht betören lassen durch die Anregungen, welche ihre Gefühle durch äußere Einflüsse erhalten können. Sie werden endlich mit aller Schärfe und Kraft ihres Geistes die vorliegenden Thatsachen und Beziehungen prüfen, und nur wenn das Ergebnis dieser ihrer Prüfung ihren Gefühlen und Empfindungen entspricht, nur dann dürfen sie diesen Gefühlen und Empfindungen Rechnung tragen.

## Politische Rundschau.

Wien, 21. März.

**Inland.** Nun ist auch das zweite confessionelle Gesetz, betreffend die Besteuerung der geistlichen Pfründen zu Religionszwecken im Abgeordnetenhaus durchberathen, indem die Specialdebatte am 18. d. beendet wurde. Von den zahlreichen Amendements, welche zu den Detailbestimmungen des Gesetzes in Antrag gebracht wurden, erhielt nur jenes die Majorität des Hauses, welches den für das Klostermöggen festgestellten Satz der Religionsfondssteuer dem der übrigen Pfründevermögen gleichstellt. Die langwierige Debatte über diese Frage bot dem langweiligsten Vielredner des Hauses, dem Polen Krzeczunowicz die Gelegenheit, nochmals auf die zwischen der Ministerbank und dem Grafen Hohenwart schwebende Polemik zurückzukommen. Dr. Glaser in Vertretung des Kultusministers erwiderte auf die Auslassung des polnischen Vielredners. Vor Schluß der Sitzung wurden noch mehrere Bahnen bestätigt. Darunter auch die von einer Minorität des Legitimationsausschusses angefochtene Gültigkeit des Servitenpaters Rainer aus Steiermark. Das Haus erkannte die Gültigkeit derselben an. Gestern begann die Budgetdebatte.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das von beiden Häusern des Reichsrathes beschlossene und vom Kaiser sanctionierte Gesetz, womit die neuerlich erfolgte Repartition der zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve vereinbarten Recrutencontingente genehmigt und die Aushebung derselben im Jahre 1874 bewilligt wird. Das auf die diesseitige Reichshälfte für das Jahr 1874 entfallende Recrutencontingent beträgt 54,541 Mann für das stehende Heer und 5454 Mann für die Ersatzreserve.

Die confessionellen Debatten des Abgeordnetenhauses finden einen Widerhall in der gesammten gebildeten Welt. Der Papst hat durch seine Encylica nur seine eigene Politik verurtheilt. Der „Standard“, das Hauptorgan des Ministeriums Disraeli, sagt bei Beurtheilung der österreichischen Kirchengesetze: „Wenn ein so conservativer und katholischer Staat wie Oesterreich von den Emisären des Vaticans als antireligiös und revolutionär verlästert wird, so erhalten wir einen werthvollen Maßstab für die wirkliche Ausdehnung der Präventionen, welche Pius IX. gegen die Staaten geltend zu machen gedenkt, gegen welche seine Rathgeber ihren ganzen Einfluß in Anwendung bringen zu können vermeinen. Das eisleithanische Parlament ist soeben Zeuge eines Wuthausbruches gewesen, wie man ihn selbst noch nicht in Berlin erlebt hatte, und der Vorgang ist bemerkenswerth, da er zeigt, bis zu welchem Gipfel zorniger Aufregung die Gefühle der päpstlichen Vertreter durch die Kirchengesetzesvorlagen aufgestachelt worden waren, obgleich die absolute Nothwendigkeit dieser Vorlagen für die Wohlfahrt der Kirche wie des Staates geradezu augenfällig war. Man kann im Vorübergehen bemerken, daß die betreffenden Gesetze so gemäßigt und milde als irgendwie möglich gehalten sind. Diese Mäßigung schützte sie indessen nicht vor einer Kritik der gewalthätigen Art, welche zum Aufruhr reizt, um Abhilfe gegen mißliebige Gesetze zu erlangen.“

Die politische Kanzelheze scheint nun wieder losgehen zu wollen. Die „Bohemia“ theilt mit, das bischöfliche Ordinariat in Leitmeritz stellte der Geistlichkeit der Diocese die Aufgabe, Predigten über religiös-politische Thematika zu verfassen. Eine große Zahl Geistlicher, über diese ihrem Beruf zuwiderlaufende Aufgabe betroffen, hielten mehrere Conferenzen ab, in welcher sie sich entschieden gegen derlei Predigten aussprachen, worauf im Ordinariatsblatt eine Instruction erlassen wurde, in welcher politische Predigthematika als nothwendig bezeichnet wurden unter Hinweis auf das Beispiel des Papstes, welcher die Sätze der modernen Staatsdoctrin verdammt, und unter Berufung auf das Statut des Prager Provinzialcongresses von 1860. Sache des Curatlerus sei es, dem citierten Decret nachzukommen.

**Ausland.** Von dem meyer Zucht polizeigericht wurden vierzehn katholische Pfarrer, die durch Verlesung des von dem Bischof von Nancy legten Sommer erlassenen berückichtigten Hirtenbriefes dem Kanzelparagraphen verfallen waren, zu acht bis vierzehn Tagen Festungshaft verurtheilt. Damit ist übrigens der Monstreprozeß noch nicht beendet, da noch weitere zwanzig Geistliche angeklagt sind, gegen die das Strafverfahren erst im Gang ist. Die Abgrenzung der deutschen und französischen

Diocesen wird die Abnormität besätigen, daß deutsche Landestheile unter einem französischen, den fanatischen Haß gegen Deutschland offen predigenden Bischof stehen.“

Am Morgen der Festlichkeiten zu Chiselt hurst schrieb die „Times: „Wenn unter den Dingen, die wieder ausleben, der Imperialismus zur Front gelangen sollte, so wäre das Geheimnis für sein frühes Wiederauftauchen als wirkliche Macht nur in der Politik zu suchen, für welche Herr de Broglie und Collegen verantwortlich sind. Der Prinz kann sich in der That nicht nur für die angedrohte Wahlrechtsberaubung von drei Millionen, sondern auch für sehr viel anders unbeabsichtigte Hilfe bedanken, wenn er den Zustand Frankreichs ins Auge faßt und das realisiert, was reactionäre Minister für ihn gethan haben.“

Der „Russische Invalide“ bringt officiële Nachrichten aus dem neu eroberten Lande am Amu-Darja, aus denen hervorgeht, daß die cursierenden Gerüchte über die bedrängte Lage der Russen begründet waren. Im Khanate herrscht nach wie vor vollkommene Anarchie und der Khan ist völlig unermögend, etwas zu unternehmen, wenn er nicht selbst, worüber man sich immer noch nicht endgiltige Klarheit verschaffen konnte, den Krieg gegen die Russen im geheimen schürt. Die russische Garnison in dem Petro-Alexandrowsker Fort am Oxus-Delta ist in fortwährendem Kampfe mit den Turkomannenhorden, die in letzter Zeit sehr zahlreich und wohl organisiert auftreten und fortwährend in der Offensive sind.

Ueber die römische Kirche ist wieder eine neue Prüfung verhängt worden. Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 22. Februar zufolge wurde der Bischof von Pernambuco wegen Ungehorsams gegen die Staatsgewalt vom höchsten Gerichtshofe zu vierjährigem Gefängnis verurtheilt. Wenn so etwas in dem erzkatholischen Südamerika sich zutragen kann, was wird man da in andern von der Ketzerei und der Aufklärung angefressenen Ländern noch erleben müssen?

Die in Brasilien erfolgte Beurtheilung „wegen Ungehorsams gegen die Staatsgesetze“ soll im Vatican einen ungemein verblüffenden Eindruck ausgeübt haben. „Es ist eine neue schwere Prüfung der Kirche,“ jammern die clericalen Journale. Der Kummer ist begreiflich, da Brasilien so lange für stöckrömisch durch ein eigenes Brett hindurch gegolten hatte und in der Republik Ecuador einen Nachbar besitzt, welcher sich jüngst selber mit Rind und Regel dem „Herzen Jesu“ durch officiële Staatsacte auf ewige Zeiten verschrieben hat.

Fortsetzung in der Beilage.

## Feuilleton.

### Der zweite Kammermusikabend.

Der zweite Kammermusikabend der Herren J. Zöhrer, J. Gerstner und J. Peer am 18. d. M. versammelte auch diesmal ein zahlreiches und gewähltes Publicum, welches den einzelnen Programmnummern die gespannteste Aufmerksamkeit entgegenbrachte und die Vortragenden mit reichem Beifalle belohnte. Der Umstand, daß auf den Concertabend der Vorabend des Namenstages Herrn Zöhrers fiel, veranlaßte seine zahlreichen Schülerinnen, das Fortepiano mit einem Lorbeerkranz zu schmücken, auf dessen riesigen Bändern in Golddruck die Namen der Schülerinnen verzeichnet stehen, wie wir schon gestern berichteten. Als die drei Vortragenden am Podium erschienen, wurden dieselben mit stürmischem Beifalle begrüßt. Das Programm eröffnete eine Suite für Clavier und Violine, op. 11 von E. Goldmark, vorgetragen von Herrn Zöhrer und Gerstner. Goldmark, ein in Wien lebender Compositur, der

sich anfangs der sechziger Jahre daselbst durch seine Compositionen (die Concertouverture „Sakuntala“ und später durch seine noch unaufgeführte, doch bruchstückweise dem wiener Publicum vorgeführte Oper „die Königin von Saba“ u. s. w.) einen geachteten Namen in der Kunstwelt erwarb, wurde uns mit einer Nummer vorgeführt, die uns kein Urtheil über die Bedeutung und Individualität des Componisten gestattet. Die absonderlichen Rhythmen, die Anklänge an das wildstürmende und zugleich düstere Moment magharischer Musik, eine gewisse Geuchtheit für Originalität der Form, verliehen dem Musikstück etwas fremdartiges, so daß sich das Publicum und auch wir nicht recht daran erwärmen konnten. Doch enthält die Composition viel schönes, namentlich ist ihr Schwung und Feuer nicht abzusprechen; der vierte Satz ist unbedingt der schönste. Die Aufführung war eine durchaus correcte und trug den beiden Künstlern mehrmaligen Hervorruf ein.

Herr Peer spielte als 2. Programmnummer das Adagio aus dem D-dur Concerte für Violoncello von B. Molique. Herr Peer spielte auch diesmal

recht hübsch, doch machte uns sein Spiel den Eindruck, als fehlte ihm die eigentliche Wärme, und dann läßt er beim Ansetzen mancher, besonders der tiefen Töne das Ohr die Abtammung des Tones von Rosthaar und Darmfalte empfinden, was er durch viel Uebung gewiß ganz beseitigen wird. Auch Herrn Peer lohnte Beifall und Hervorruf sein im übrigen anerkennenswerthes Spiel.

Herr Zöhrer brachte, als 3. Programmnummer ein Menuett von Joachim Raff und Mendelssohns Capriccio in A-moll op. 33. Das Menuett von Raff ist eine reizende Composition, welche Herr Zöhrer auch vollendet vortrug, nur der Schluß tritt etwas unerwartet ein. Doch überragte der Vortrag des Mendelssohn'schen Capriccios am Erfolg die erstere Composition bedeutend. Die Vorzüge des Zöhrer'schen Spieles, ungewöhnliche Technik, Klarheit und Durchsichtigkeit des Gedankens, und seines Verständnisses kamen in so schönem Lichte zum Vorschein, daß der stürmische Beifall des Publicums ein wohlverdienter genannt werden muß.

Im Zuhörerraum wurden als Herr Zöhrer für den 3. Hervorruf sich dankend verneigte, Rufe nach

**Zur Tagesgeschichte.**

Die Nachricht, daß demnächst eine russisch-österreichische Commission zusammentreten werde, um über einige wichtige Veränderungen in dem Handelsverlehr zwischen Oesterreich und Rußland zu berathen, wird von der „Times“ als eine recht werthvolle Errungenschaft des kaiserlichen Besuchs in Petersburg mit unverhohlener Befriedigung begrüßt. Das leitende Blatt macht sich keine Illusionen darüber, daß man nicht mit einem Male erwarten dürfe, daß ein Staat, in welchem das Schutzollsystem vollständig organisiert ist, plötzlich in die Bahn des Freihandels einlaufen werde, dabei scheinen ihm aber die Erleichterungen für das Geschäft, welche man vernünftiger Weise als Ergebnis der Commissionsberathungen erwarten dürfe, sehr dankenswerth. Diese Erleichterungen, heißt es im Verlaufe des Artikels, sind schon deshalb als beachtenswerth zu betrachten, weil sie weder zu viel versprechen noch drohen. Jeder Fortschritt, den sie veranlassen oder gestatten, wird ein Schritt in der rechten Richtung sein, allein das Ziel eines jeden Schrittes wird nicht sofort sichtbar sein. Wo Schutzoll existiert, da ist es unmöglich, ihn ohne vorübergehenden Verlust sofort abzuschaffen, allein es gibt, wie man sich erinnert, viele Handelsartikel, auf welche sich das russische Schutzollsystem schlechterdings nicht anwenden läßt, und die Zahl dieser Artikel ist noch im Zunehmen begriffen. Es wird schon etwas gewonnen sein, wenn Rußland zwar fortfährt, fremde Fabrikate auszuschließen, dagegen leichter als bisher Rohprodukte, welche es selbst nicht erzeugen kann, und seine Kunstartikel und sonstige Werte, welche seine eigenen Staatsangehörigen nicht liefern können, eingehen läßt.

**Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.**

(Die Einsegnung der Leiche) des Herrn Landespräsidenten Alexander Grafen von Auersperg findet in Görz heute um 5 Uhr abends statt. Heute nachts ist eine aus 5 Regierungsbeamten, darunter Hofrath Fürst Metternich, und drei Mitgliedern des Gemeinderathes bestehende Deputation nach Görz abgegangen, um der feierlichen Einsegnung der Leiche des Herrn Landespräsidenten v. Grafen Auersperg beizuwohnen. Die Leiche wird mittelst Südbahn nach Laibach überführt, und findet den neuesten Bestimmungen zufolge das feierliche Leichenbegängnis hier am Sonntag Nachmittag um vier Uhr vom Landhause aus statt.

(Sanitätsrath Dr. Reesbacher) hält seinen populär-wissenschaftlichen Vortrag anstatt Sonntag den 22. d. am Mittwoch den 25. d., auf welchen gerade ein Feiertag fällt, um 11 Uhr vormittags im neuen Realschulgebäude.

(Die vom Abgeordnetenhaus bewilligte Unterstützung für die nothleidenden Untertrainer) betreffend wird uns aus

Wien unter dem 20. d. M. geschrieben: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begann die Budgetdebatte und es gelang hiebei für einen vom Abgeordneten Pfeifer gestellten Antrag: Die Nothstandsausgabe für die im Vorjahre so hart betroffenen Untertrainer von 20.000 fl. auf 30.000 fl. zu erhöhen, die Zustimmung der Majorität zu erreichen. Die verfassungstreuen Abgeordneten hatten die Stellung dieses Antrages absichtlich den Jungslowenen überlassen und denselben die bezüglichen Daten zur Verfügung gestellt und sich ihrerseits nur auf die Unterstützung desselben beschränkt.

Den verfassungstreuen Abgeordneten war es nemlich vor allem zu thun, für den Antrag eine möglichst große Zahl von Stimmen zu gewinnen und nachdem sie ihrerseits bereits in den Klubs die Stimmen der Linken gesichert hatten, galt es auch auf der Rechten des Hauses sich behufs Durchbringung des fraglichen Antrages eine Anzahl Stimmen zu erringen, was eben dadurch erreicht wurde, daß der Antrag im Hause selbst von einem Jungslowenen gestellt wurde. Auf diese Weise war es allein möglich sich eine verlässliche Majorität zu verschaffen und die verfassungstreuen Abgeordneten handelten somit gewiß im wahrhaften Interesse des Landes, indem sie sich darauf beschränkten die Angelegenheit in der erwähnten Weise einzuleiten, die scheinbare Initiative aber den Jungslowenen zu überlassen.

Ebenso taktvoll als gerecht war die Anerkennung, welche der Minister des Innern bei dieser Gelegenheit dem Andenten des unvergeßlichen Grafen Alexander Auersperg zollte. Indem er nemlich an den Dank anknüpfte, welcher der Regierung für die vorgeschlagene Unterstützung angesprochen worden war, vindicirte er denselben vor allem für den Grafen Alexander Auersperg, dessen Bemühung das Land eigentlich und in erster Linie diese Wohlthat zu danken habe.

(Fortbildungsschulen in Krain.) Sr. Majestät der Kaiser hat das vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossene Gesetz sanctionirt, nach welchem überall, wo Volksschulen bestehen und die Schulpflicht bis zum vollendeten zwölften Lebensjahre dauert, Wiederholungs- (Fortbildungs-) Schulen einzuführen sind, die in der Regel vom Anfang des Schuljahres bis Ende März zu halten sind. Diese Wiederholungsschulen haben den Zweck, den in der Volksschule genossenen Unterricht zu wiederholen, zu ergänzen und zu erweitern. Der Unterricht in denselben hat sich daher auf alle Gegenstände, den Religions-Unterricht nicht ausgeschlossen, welche in der Volksschule gelehrt werden, zu erstrecken. Zum Besuche der Wiederholungsschule sind in der Regel alle Knaben und alle Mädchen nach Entlassung aus der Tagesschule (Volksschule) bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre verpflichtet.

(Zuerkennung von Staatspreisen für Käfereigenenschaften.) Um die für

das Jahr 1873 für Käfereigenenschaften ausgeschriebenen Staatspreise haben sich 16 Bewerber gemeldet. Die im Sinne der Ausschreibung vom Ackerbauministerium hierüber einvernommenen Fachmänner die Herren: Graf Belrupt aus Innsbruck, Professor Wilhelm aus Graz und Roswas Schütz, Secretär der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft in Klagenfurt, sind Ende Dezember v. J. in Lienz zur Berathung zusammengetreten und auf Grund einer eingehenden Prüfung und Vergleichung der Bewerbungen zur Erkenntnis gelangt, daß zum Behufe einer völlig sicheren Beurtheilung der Ansprüche von einigen der concurrirenden Käfereigenenschaften vorerst eine locale Befichtigung unerlässlich sei. Das Ackerbauministerium hat — diesem Antrage entsprechend — die genannten Fachmänner ersucht, gemeinschaftlich die Befichtigung der betreffenden Käfereigenenschaften vorzunehmen, welche jedoch erst in der günstigeren Jahreszeit stattfinden kann, so daß die Zuerkennung der Preise für das Jahr 1873 einen allerdings nicht unbeträchtlichen, jedoch durch die Verhältniße gebotenen Aufschub erleiden wird. Inzwischen ist bereits die Ausschreibung von Staatspreisen für die Käfereigenenschaften für das Jahr 1874 erfolgt, worüber die betreffende Rundmachung in der „Wr. Ztg.“ das Nähere enthält.

**Witterung.**

Laibach, 21. März. Morgenroth, vormittags schwacher Ostwind, nachmittags Westwind-Westwind, heiter. Wärme: morgens 6 Uhr + 16°, nachmittags 2 Uhr + 10.8° C. (1873 + 12.2°, 1872 + 6.6° C.) Barometer im Steigen 735.97 Millimeter. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 7.4° um 3.5° über dem Normale.

**Telegramme.**

Wien, 20. März. Abgeordnetenhause. Der Ackerbauminister legte einen Nachtragscredit von 30,000 fl. für Restaurationen in Dalmatien vor. — Das zweite confessionelle Gesetz wurde in dritter Lesung mit 192 gegen 38 Stimmen angenommen. — In der Generaldebatte des Budgets für 1874 sprachen Fandertik, Landau, Neumayer, Reil, Pflügl, der Berichterstatter Dr. Brestl, worauf das Ausschusslaborat zum Gegenstand der Spezialberathung angenommen wurde. In der Spezialdebatte wurden Kapitel 1 bis 6, letzteres bis Titel „Straßenbau“ nach den Auschussanträgen angenommen. Mehr eingestellt wurden: 10,000 fl. zur Nothstandsausgabe in Krain und 46,000 fl. für Poststraßenbau nach Cattaro.

Wien, 20. März. Das neue Ministerium ist constituirt. Präsident: Witt; Finanzminister: Ohyby; Handelsminister: Bartal; Minister des Innern: Szapary; Minister am königl. Hoflager: Wenzheim; Communicationsminister: Zichy; Unterrichtsminister: Trefort; Justizminister: Bauer; Honvedminister: Szende; kroatischer Minister: Pe-

der „Novelette“ von Schumann laut, welche uns Herr Böhrer im 1. Concerte wegen Unwohlseins vorenthielt. Da ein Schuldner von seinen Gläubigern nicht in schmeichelhafterer Weise an seine Schuld gemahnt werden kann, so können wir die Verfassung der Bitte nur durch den Umstand erklären, daß die Muse nach der „Novelette“ im Rauschen des Beifalls versanken und von Herrn Böhrer ungehört verhallen. Herr Böhrer hätte im nächsten Concerte Gelegenheit, dem Wunsche freundlich zu entsprechen.

Die 4. Programmnummer bildete die Othellofantasie von H. W. Ernst, vorgetragen vom Herrn Gerstner. Wir für unsern Theil können uns mit dieser Art Composition nicht befreunden, in welcher es sich nicht darum handelt, gute Musik zu machen, als vielmehr technische Schwierigkeiten aufzubauen, um dem Künstler Gelegenheit zu geben, zu zeigen, daß er sie auch überwinden könne; da kommt eine Variation, um Doppel- und Dreigriffe zu zeigen, dann kommt eine andere für Octavengänge, dann für Flageolettöne, für Bassagen, für das Staccatto, für die Cantilene u. s. w. Die Musik dazu ist die Schaur, an der die Perlen gesaßt sind, nicht die Perle selbst. Aber abgesehen davon, hat sich Herr

Gerstner als tüchtiger Meister gezeigt und durch sein routiniertes und kühnes Spiel das Publicum im Laufe und am Schlusse desselben zu stürmischen Beifallsäußerungen hingerissen.

Zum Schluß kam Mendelssohn's Trio in C-moll zur Aufführung. Es hat eine Zeit gegeben, wo wir für Mendelssohn geschwärmt haben, aber durch oftmaliges Hören seiner Musik und noch mehr durch das Anhören anderer auf der Bahn der Genialität einherschreitender, namentlich auch moderner Kammermusik sind wir schon seit langem zur Ueberzeugung gekommen, daß Mendelssohn bei all' der Schönheit seiner Compositionen von dem Vorwurfe der Manieriertheit nicht freigesprochen werden kann. Es gibt kaum einen zweiten Compositour, den man aus ein paar Takten sofort zu erkennen vermag, als Mendelssohn. Und diese Manieriertheit fiel uns bei seinem C-moll Trio so recht wieder auf, die Composition ist matt, ein Bild ohne Farben, sie leidet an Monotonie, daselbe Thema, so correct es auch durchgeführt erscheint, wiederholt sich zu handgreiflich und zu oft, es fehlt der Reiz des Wechsels der Rhythmen, das Ohr ermüdet. Wir verweisen beispieelsweise auf den

Vergleich mit dem herrlichen Rob. Schumann'schen Quintett in Es-dur, welches uns am 3. Kammermusikabende in angenehmer Aussicht steht, oder auf das Rubinstein'sche Trio in B-dur, welches uns vom ersten Kammermusikabende her noch in frischer und angenehmster Erinnerung steht.

Auf einem andern Blatte steht die Aufführung, die eine ganz vorzügliche war, und auch mit großem Beifalle begrüßt wurde. Vergleichen wir den zweiten Abend mit dem ersten, so steht die künstlerische Leistung in beiden auf gleicher Höhe, aber die Wahl der Programmnummern am ersten Abend war eine entschieden glücklichere zu nennen, doch dünkt uns, daß die glücklichste Wahl auf den dritten erst zu gewärtigenden Abend entfällt, wo uns Schubert und Schumann in Aussicht stehen.

Noch eines wollen wir bemerken. Der Beifall des Publicums, der so oft und so verdient durch den Saal rauschte, fand stets ein Nachspiel auf der Gallerie, welches nicht von dem zum Urtheile competentesten Theile des Publicums veranlaßt wurde. Wir denken, diese Andeutung genügt, um für künftighin die Würde eines Concertsaales aufrecht erhalten zu sehen. F. K.

jacovich. Samstag Eideleistung der neu eingetretenen Minister. — Der Reichstag soll auf kurze Zeit vertagt werden.

Berlin, 20. März. Die Militärcommission lehnte bei der zweiten Lesung den § 1 des Militär-gesetzes ab, ebenso einen Antrag auf Normierung des Friedensstandes mit 384,000 Mann. Der Kriegsminister bezeichnete die Vorlage ohne Normierung der Friedensstandsziffer als unannehmbar.

**Telegraphischer Kursbericht**

am 21. März.

Papier-Rente 69.40 — Silber-Rente 73.70 — 1860er Staats-Anlehen 103.25 — Bankactien 966 — Credit 227.50 — London 111.70 — Silber 106.50 — 20-Francs-Stücke 8.92 1/2.

(192--1)

Nr. 665.

**Edict.**

Dem k. l. Bezirksgerichte Windischgraz wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Erben nach Agnes und beziehungsweise nach Johann Hagin von Windischgraz die freiwillige Freilassung des gesamten Nachlasses, als:

1. des Hauses Cons.-Nr. 9 und 10 ad Magistrat Windischgraz sammt Progel und Gemeinbeantheiten, laut Inventars vom 8. October 1873, Z. 2210, gerichtlich geschätzt auf 11,320 fl.,

2. des Acker an der Brunnader Cur.-Nr. 26 ad Magistrat Windischgraz im Schätzungswerte von 700 fl.,

3. der dabei befindlichen Fahrnisse, wie selbe in obigem Inventar näher beschrieben und geschätzt erscheinen, im Werthe von 192 fl. 80 kr.

bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagsatzung hiegericht auf den

15. April 1874,

vormittags 9 Uhr, angeordnet worden.

Die Fahrnisse sind sofort zu bezahlen und wegzuschaffen; die Licitanten der Realitäten haben vor dem Anbote ein Badium von 1182 fl. und beziehungsweise 70 fl. in barem Gelde, Sparkassenscheinen oder Werthpapieren zu dem Tagescurse zu Handen des Licitationscommissärs zu erlegen.

k. l. Bezirksgericht Windischgraz, am 18. März 1874.

**Verstorbene.**

Am 19. März. Johanna Cuber, Inwohnerwitwe, 45 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Mathias Komatar, Arbeiter, 74 J., Civilspital, Lungentzündung. — Dominik Dom, Inwohner 55 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte.

Den 20. März. Franz Cachen, Arbeiter, 30 J.,

Civilspital, Lungentuberculose. — Antonia Bernobek, Rentiersgattin, 76 J., Civilspital, Paralysis progressiva. — Eduard Kralic, Schneidergehilfenskind, 3 St., Stadt Nr. 83, Lebensschwäche. — Michael Boben, Arbeiter, 72 J., Civilspital, Marasmus. — Franziska Kralic, Schneidergehilfensgattin, 37 J., Stadt Nr. 83, Blatern. — Johann Lufman, Arbeiter, 55 J., Civilspital, Lungentzündung.

En detail

En gros

**MORIZ KRIED,**  
Wien, Praterstraße 15.

Billigste Quelle aller Beschreibungen von der einlichsten bis zur elegantesten Sorte.

Bestes Kalbleder	fl. 5- bis 7.50	Bestes Echthäutleder fl.	7.50 bis 10.00
Calou-Ladstiefeln	fl. 6- bis 8.00	von echtem Nuchten,	wasserfest
von Stidleder für leidende	fl. 5.50	hohe Nuchten-Jagd-	stiefeln
Stiefeln	fl. 6- bis 8.00	Commobelehne	fl. 1.10
Auffich-Lad mit drei	fl. 6.50		
schönen Sohlen	fl. 7.50		
netto mit Füll befest.	fl. 8.50		
Knabenstiefeln von Kalbleder,	fl. 4.50 bis fl. 7.00		

**Damen-Stiefeln:**  
Brünel mit Glattque fl. 2.80 bis 4.00  
mit Kapplappen fl. 3.50 bis 5.50  
vorn 3. Schürren fl. 4.50 bis 5.80  
mit Kapplappen fl. 4.50 bis 5.80  
ganz hohe, Glatt. fl. 4.50 bis 5.80  
mit hohen durchbrochenen Kappen fl. 5.00 bis 6.00

**Kinderstiefeln:**  
Brünel mit Glattque fl. 2.80 bis 4.00  
mit Kapplappen fl. 3.50 bis 5.50  
vorn 3. Schürren fl. 4.50 bis 5.80  
mit Kapplappen fl. 4.50 bis 5.80  
ganz hohe, Glatt. fl. 4.50 bis 5.80  
mit hohen durchbrochenen Kappen fl. 5.00 bis 6.00

**Wägenstiefeln:**  
Außerdem alle Sorten elegante Phantase in neuesten Façon Herren- und Damenstiefeln. Klerneffes, Façon Angot, Gifela, Façon Patts in Sid und Brünel von fl. 7.20 bis fl. 10.00. Besonders zu beachten: **Famen-Stiefeln mit franzö. Doppelkappe höchst elegant, neuester Façon zu billigen Fabrikspreisen.** Sehr beachtenswerth: Für alle Herren Porstente, Müller, Detonanten, Ingenieur, überhaupt für alle, welche bemüht sind, der nasen Witterung Trost zu bieten: **Jacken-Beschreibungen jeder Art, wirklich wasserfest präpariert. k. l. priv. Lederleibe immer vorräthig.** — Reparaturen aller Art werden banend hergestellt. — Aufträge aus der Provinz werden schnellstens gegen Einbindung eines Nagel oder Musterzeichens gegen Nachnahme effectuirt. Nichtnormierendes wird jederzeit umgetauscht. Preiscourante gratis.

k. l. priv.

**wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.**

**Rundmachung.**

Die gefertigte Repräsentanz beehrt sich den p. t. Vereinstheilnehmern hiemit bekannt zu geben, daß zufolge Beschlusses des Verwaltungsrathes

der statutenmäßige Termin zur Einzahlung der Jahresbeiträge pro 1874, welche im allgemeinen in gleicher Höhe wie für das Jahr 1873 eingehoben werden,

**bis 31. März d. J.**

ausgedehnt wurde.

Die p. t. Versicherten werden demnach eingeladen, die für das Jahr 1874 entfallenden Vereinsbeiträge innerhalb dieses Termines bei Vermeidung der im § 60 der Statuten enthaltenen nachtheiligen Folgen an die hiefür bestellten Organe der Anstalt einzahlen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit wird das p. t. versicherungssuchende Publicum auch auf die mit 1. Jänner 1873 eröffnete eigene Abtheilung für die

**Versicherung beweglicher Sachen**

mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß Versicherungsanträge sowohl in der Repräsentanz-Kanzlei (Laibach, alter Markt Nr. 47) als auch bei den in sämtlichen Bezirken Krains bestehenden Districts-Commissariaten entgegen genommen und daselbst auch alle geschäftlichen Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden.

Laibach, am 20. Februar 1874.

(131-3)

**Repräsentanz für Krain**

der k. l. priv. wechsels. Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz.

**Karl Hudabjunnig,**

Inspector.

# Collectiv-Anzeiger.

**Angenommen werden:** Pränumerationen und Annoncen für alle inländischen Zeitungen, 1 Handlungs-Compagnon, 4 Lehrlinge, ein Darlehen von 300 fl. gegen Sicherstellung; — **Dienst suchen:** 1 Handlungs- oder Fabrikbuchhalter und Correspondent, 1 Gemeindebeamte, 1 Baldbütter, Haushälterinnen, Köchinnen, Dienst- und Kindsmädchen; — **verkauft werden:** Landgüter, Zinshäuser, ein großer Acker, 1 Nähmaschine, 2 neue Schnittwaren-Stellagen; — **verpachtet werden:** ein großes Magazin für Handelsteile und Weinwirthe, ein großes Verkaufsfocale auf gutem Platz. — Näheres im Annoncenbureau in Laibach (Kärntnerhof Nr. 206). (159)

# Franz Bröckl,

Kürschner, Kapfenmacher, Hut- & Uniformsorten,  
Niederlage: Judengasse Nr. 232

hält ein großes Lager von Pelzwaren neuester Façon. Dasselbst werden auch Pelzwaren modernisiert und solche über den Sommer zur Aufbewahrung übernommen. Sämtliche aufbewahrte Pelz- und Stoffware ist bei einer inländischen Gesellschaft versichert.

Außerdem empfiehlt er sein reich assortiertes Lager von **Gilberz-, Filz-, Seiden- und Stoffgütern** neuester Façon. Größte Auswahl von **Kappen** verschiedener Façon, für Civil, Militär- und Beamten. Stets ein großes Lager von **Uniformsorten** als: Säbel, Porteepe, Knuppel, Rosetten, Ordensbänder so wie auch Medaillen etc. etc.

Bestellungen vom Lande werden aufs schnellste und zu billigen Preisen ausgeführt. (194)

# C. J. Hamann

„zur goldenen Quaste“

empfehlen sein grosses Lager von **deutschen, italienischen und französischen Seidensammeten, Poil de soie Falles**, u. z.:

1/2 breite **Seidensammete**, schön blauschwarz, mit fl. 6-80, 7-50, 8-50, 9-50, 11, 13, 15.  
**Poil de sole**, beste Qualität, 1/2 breit fl. 1-20 bis fl. 1-40; 1/4 fl. 1-65; 1/8 fl. 1-95, 2-10, 2-30, 2-60, 2-80; 1/4 fl. 3 bis 3-50; 1/8 fl. 3-40 bis 3-80.

1/2 breit **Falle** fl. 2 bis fl. 3-35. Ferner eine grosse Auswahl von schwarzem **Baumwoll-Sammet** von 76 kr. bis fl. 2-10.

1/2 breit schön schwarz **Baumwoll-Sammet** für Jacken nur fl. 1-10.

1/2 breit farbig **Baumwoll- und Seiden-Sammet** von 85 kr. bis fl. 4-50.

1/2 breit farbig **Poil de soie** für Kleider, die Elle fl. 1-40, dto. schwere Ware fl. 1-80.

1/2 breit **Atlas in allen Farben** à 90 kr.

1/2 breit **Lustrin, Atlas, Rips** 75 kr. bis fl. 1-60.

1/2 breit farbig **Rips und Turquois** in allen Farben fl. 1-40 bis fl. 2.

Ausser diesem soeben angelangt das Neueste in **Aufputz**, wie **Crepin**, echte **Woll- und Imitation-Gulpir, Blondes**, weiss **Zwirn- und Baumwoll-Spitzen** in jeder Qualität und Breite, **Behänge, Fangschüre, Noblesse und Moiré- und Falle-Bänder** in allen Farben und Breiten und noch viele andere Aufputz- und Posamentierwaren, und versichert reellste und billigste Bedienung. (193-1)

# Zahnweh!

jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. beim Herrn Apotheker **Birschtz**. (173-2)

# Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, daß er zur Bequemlichkeit der p. t. geehrten Abnehmer in seinem Hause am

**Hauptplatz Nr. 235 ebenerdig** die Niederlage eröffnet hat und empfiehlt sein großes Lager von nach neuester Façon und Mode gefertigten

# Sonnenschirmen;

besonders erlaubt er sich auf die so beliebt gewordenen

# Gürtelschirme

aufmerksam zu machen.

Ferner sind bei ihm in großer Auswahl **Seiden-, Zanella-, Alpacas- und Baumwoll-Regenschirme**

en gros und en detail zu den billigsten Preisen zu haben.

# Ausverkauf!

Eine bedeutende Partie **neuer Sonnenschirme** wird **50 bis 80 Perz. unter dem Fabrikpreise ausverkauft**. Das **Reberziehen und Reparieren** wird schnell und billig besorgt, sowie Bestellungen vom Lande auf einzelne Schirme nach genauer Angabe prompt und billig gegen Nachnahme ausgeführt. (155-3)

Laibach, im März 1874.

**L. Mikusch.**

# Apotheke Piccoli „zum Engel“

Laibach, Wienerstrasse Nr. 79,

**chemische und pharmaceutische Producte, med. Specialitäten, vulc. Gummiwaren, Bruchbänder, Parfumerien etc. etc.**

Bestellungen ausser Laibach werden gegen **Postnachnahme** schnellstens effectuirt. — Die **Emballage- und Expeditiionskosten** tragen die Herren **Committenten**. — Die **Wiederverkäufer** erhalten die übliche **Provision**.

**Einzige Niederlage für Krain von nachstehenden Artikeln:**

## Lancaster's Lily-Water.

Das **Lilienwasser** ist ein Toiletteartikel, der in der eleganten Welt so viel angewendet wird, dass jedes Lob überflüssig wäre.

Es ist dabei nur unumgänglich notwendig, dass wir die zarten **Consumentinnen** auf die Auswahl einer guten Qualität aufmerksam machen.

Der **Gebrauch** und die **Erfahrung** haben klar bewiesen, dass eine der besten Qualitäten des **Lilienwassers** ohne Zweifel jene ist, die unter dem Namen **Lancaster's Lily-Water** bekannt ist.

Dieses Wasser gewährt der Haut eine blendend weisse Farbe,

macht sie fein, verhindert zu frühe Falten und macht Runzeln augenblicklich verschwinden.

Es dient ferner dazu, um unnatürliche Rötthe und hepatische Makeln zu entfernen und heilt vorzüglich Sprünge der Haut, welche in der Trockenheit oder Spröde derselben ihren Grund haben. Mit einem Worte, es ist ein wahrer Schatz für die Toilette, weshalb es von Damen, denen es an ihrer Schönheit liegt, mit Recht vorgezogen und angewendet wird. (136-3)

Preis einer Flasche 1 fl.

## Preis-Liste.

<b>Echte Seidlitz-Pulver</b> , 1 Schachtel . . . . . fl. 90 kr.	<b>Pagliano-Syrup</b> aus Florenz, 1 Flasche . . . . . 1 fl. — kr.	<b>Lapisträger</b> aus Ebenholz mit Silberzange, 1 Stück . . . . . 1 fl. — kr.
— bei grösserer Abnahme, 1 Schachtel . . . . . 70 .	<b>Mora-Fiebermittel</b> , 1 Flasche . . . . . 1 . 20 .	<b>Bettunterlage</b> aus <b>Prima-Gummi-stoff</b> , von beiden Seiten gummiert, 90 Cm. breit, 1 M. lang . . . . . 5 . 50 .
<b>Brausepulver</b> , 1 Schachtel . . . . . 30 .	<b>Oxford-Essenz</b> , k. k. ausschliesslich privilegiert. Mit dieser berühmtesten Essenz heilt man augenblicklich jeden hartnäckigen Zahnschmerz, 1 Flasche . . . . . 50 .	<b>Brusthütchen</b> von <b>Gummi-elastico</b> , 1 Stück . . . . . 40 .
<b>Echtes Norweger Dorsch-Leberthran-Oel</b> , 1 Flasche . . . . . 80 .	<b>Syrup d'iposofite de Caux de Grimault &amp; Comp.</b> , 1 Flasche . . . . . 2 . — .	<b>Saugflaschen</b> , complet garniert, mit Saugeröhren, 1 Stück . . . . . 80 .
— bei grösserer Abnahme, 1 Flasche . . . . . 70 .	<b>Syrup de Quinquina ferugineux</b> , 1 Flasche . . . . . 2 . 20 .	<b>Saugeröhren</b> , 1 Stück . . . . . 10 .
— fein, ganz weiss, 1 Flasche . . . . . 1 . — .	<b>Syrup Raifort Jodé</b> , 1 Flasche . . . . . 2 . 30 .	— fein, 1 Stück . . . . . 20 .
— bei grösserer Abnahme, 1 Flasche . . . . . 80 .	<b>Senf-Papier</b> von <b>Rigolot</b> , 1 Blatt . . . . . 10 .	<b>Suspensorien</b> , aus feinsten Leinwand, 1 Stück . . . . . 40 .
<b>Esprit de Lavande ambrée</b> (Toilette-Wasser), 1 Flasche . . . . . 1 . — .	<b>Papier Chimique topique</b> par excellence contre les Douleurs Rhumatismales etc. etc., 1 Packet . . . . . 50 .	— elastische, von Seide, besonders fein und elegant, 1 Stück . . . . . 1 . — .
<b>Echter Franzbranntwein</b> , 1 Flasche . . . . . 50 .	<b>Guarana employé avec un succès toujours assuré dans les Gastralgies, Gastrites, Migraines, Maux de Tête Névralgies Diarrhées</b> , 1 Schachtel mit 12 Paquets . . . . . 1 . 85 .	<b>Milchpumpen</b> , 1 Stück . . . . . 85 .
<b>Flüssige Glycerinseife</b> zur Verschönerung u. Erhaltung der Haut, Preis einer Flasche . . . . . 50 .	<b>Dragées d'ergotine de Bonjean</b> , 1 Flacon . . . . . 1 . 80 .	<b>Uretral-Spritzen</b> , 1 Stück . . . . . 40 .
<b>Klettenwurzelöl</b> zur Erhaltung der Haare, 1 Flasche . . . . . 50 .	<b>Blancard-Pillen à l'Jodure ferreux inaltérable</b> , 1 Flacon . . . . . 2 . 40 .	<b>Clysterspritzen</b> , ballförmig, 1 Stück . . . . . 1 . 80 .
<b>Poudre de Ris</b> , superfein, 1 Schachtel . . . . . 40 .	— 1/2 Flacon . . . . . 1 . 20 .	<b>Mutterspritzen</b> , 1 . . . . . 2 . — .
1 Packet . . . . . 10 .	<b>Pastilles Digestives de Billin</b> , 1 Schachtel . . . . . 80 .	<b>Clysterspritzen</b> , birnenförmig, gross, 1 Stück . . . . . 2 . 80 .
<b>Köln. Wasser, Maria Farina</b> , 1 Fläsch. 1 . — .	— 1/2 Schachtel . . . . . 40 .	— mittlere Grösse, 1 Stück . . . . . 2 . 40 .
— 1/2 Fläsch. . . . . 50 .	<b>Dr. Göllis Speisepulver</b> , 1 Schachtel . . . . . 84 .	<b>Taschen-Klyso-pumpen</b> mit Blechkasten, 1 Stück . . . . . 3 . — .
<b>Kynokrom</b> , k. k. ausschl. priv. kosmet. Haarfarbe-Flüssigkeit, 1 Flasche . . . . . 3 . — .	<b>Schneeberg's Kräuteralop</b> , 1 Flasche . . . . . 1 . 20 .	<b>Irrigateurs</b> aus <b>Porzellan</b> , besonders fein und elegant, 1 Stück . . . . . 10 . — .
<b>Chacou aromatisé</b> , 1 Schachtel . . . . . 50 .	<b>Gleichenberg, Brustsaft</b> , 1 Flasche . . . . . 1 . 20 .	— aus <b>Metall</b> , 1 Stück . . . . . 6 . 50 .
<b>Medicamentöse Seifen</b> , 1 Stück . . . . . 50 .	<b>Eisenzucker</b> , 1 Flasche . . . . . 1 . 20 .	<b>Bruchbänder</b> mit echter englischer Stahl-Feder für kleine Kinder, 1 Stück . . . . . 1 . 80 .
<b>Lebensessenz</b> , 1 Flasche . . . . . 10 .	— 1/2 Flasche . . . . . 60 .	— für Knaben, 1 Stück . . . . . 2 . 20 .
<b>Dr. Rosa's</b> , 1 Flasche . . . . . 1 . — .	<b>David's Thee</b> , 1 Packet . . . . . 20 .	— für Männer, 1 . . . . . 2 . 60 .
1/2 Flasche . . . . . 50 .	<b>J. Kopal's Gichtthee</b> , 1 Packet . . . . . 50 .	— mit verzierter Palotte, besonders fein und elegant . . . . . 3 . 60 .
<b>Opodeldoc</b> , 1 Flacon . . . . . 36 .		<b>Tropfenzähler</b> mit Flacon in Etuis, 1 Stück . . . . . 80 .
1/2 Flacon . . . . . 20 .		
<b>Tamarinde-Extract</b> , in Vacuum concentrirt, zubereitet von <b>Carl Erba</b> in Mailand, 1 Flacon . . . . . 1 . — .		
<b>Brera-Pillen</b> gegen die Hämorrhoiden, 1 Schachtel . . . . . 30 .		
<b>Prendini-Pastillen</b> , 1 Schachtel . . . . . 40 .		
<b>Weltberühmteste Menotti-Pastillen</b> , unfehlbares Mittel gegen das Husten, 1 Schachtel . . . . . 75 .		

# Cement

besten Qualität und billig

zu haben im k. k. Tabak-Hauptverlag, alter Markt Nr. 15, in Laibach. (182-2)

## Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerte sind in der Expedition d. Blattes unter den Buchstaben **C. H.** schleunigst abzugeben.

Um jede Fälschung zu vermeiden, werden die Herren Committenten gebeten, sich beim Ankauf direct an die Apotheke **Piccoli „zum Engel“**, Wienerstrasse Nr. 79, wenden zu wollen.

# Bekanntmachung.

Es wird hiemit dem geehrten p. t. Publicum Laibachs angezeigt, daß im Gewölbe des Hauses

**Nr. 10 am Hauptplatze** für die Dauer von **acht Tagen** ein großer Bazar von Erzeugnissen

**chinesischer und japanischer Industrie zum Ausverkauf**

geöffnet sein wird; genannte Artikel waren in der Wiener Weltausstellung exponiert.

Die Eröffnung des Bazars findet am **24. März** statt. Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten. (191-1)

**Gratis nach franco** versendet die neueste **Lotto-Gewinnliste pro 1874**

**R. v. Orlicé**, Professor der Mathematik in Berlin, Wilhelmstraße Nr. 125.  
Anfragen finden sofort Antwort.

Eine solche Anfrage ist um so mehr zu empfehlen, sowohl wegen der auch in unserem Blatt so vielfach veröffentlichten Dank- und Anerkennungschriften, als auch, da die Aufhebung des Lotto **sicher** bevorsteht. (177 1) D. R.

# Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigte zeige hiemit den verehrten p. t. Damen an, daß ich mein

## Modistengeschäft

im Herrn

**M. Gerber'schen Hause, Sternallee 21,**

eröffnet habe, worin alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten angenommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt werden, nachdem ich durch meine vieljährige Praxis in einem hiesigen Modistengeschäfte und bereits durch einjährige eigene Leitung desselben in der Lage bin, dem Geschmack der verehrten Damen vollkommen zu entsprechen, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, durch solide und prompte Bedienung hier wie anderswärts mir das Vertrauen derselben vollkommen zu erwerben. Nachdem ich nun bitte, mich schon in der nächsten Saison mit recht viel Aufträgen zu beehren, zeichne mit aller Ergebenheit

**Katharina Gaënik,**

Modistin.

Laibach, im März 1874. (183-2)

Größte bisher in Laibach dagewesene Auswahl aller bestehender

## Nähmaschinen-Systeme

in- und ausländischer Fabrikate.

prämiiert auf der Wiener Weltausstellung mit den höchsten Auszeichnungen zu staunend billigen Preisen unter reeller Garantie ist einzig und allein beim Gefertigten.

Dieselbst auch beste Maschinenseide, Garne, Nadeln, Fete und fast alle zu den Maschinen gehörenden Apparate in großen Quantitäten billigt zu haben. (171-3)

**Franz Detter,**

Laibach, Zudengasse.

# Wilhelm's

Der echte

antiarthritische  
antirheumatische

# Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)  
ist als

## Frühjahrs-Cur

(611-1)

das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

„Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Mit Bewilligung der k. k. Postkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858.

Durch allerb. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung geschützt. Wien, 28. März 1871.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde. **Gründliche Heilung** von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren. **Besonders günstigen Erfolg** zeigte dieser Thee bei Anschoppung der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenkrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

**Leiden** wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urtreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen! Sagor, am 5. April 1873.

Ich erlaube Sie höflich, mir noch zwei Packete von dem mir schon einmal gesandten echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee per Post gegen Nachnahme ehebaldigst zu senden und muß Ihnen vorläufig den wärmsten Dank aussprechen, indem schon dieses erste Packet meiner Frau, welche schon jahrelang an Rheumatismus und Verstopfung leidend, ihr schon bedeutend geholfen hat, und sie hoffentlich ganz hergestellt wird, da ich schon alle mög-

lichen Heilmittel angewendet und von keinem ein so günstiges Resultat erprobt habe. Zeichne mich ergebenster **Ernest Seynard**, Werksbeamter.

Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen! Neutra, 23. April 1873.

Ich hatte schon mehrere Jahre an dem schrecklichsten Uebel, an Rheuma gelitten, so daß ich Wunden in den Füßen gehabt, woraus ziemlich viel Eiter geflossen. Tausend Dank für den echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, welchen Euer Wohlgeboren mir im November 1872 geschickt haben, die 2 Packete Thee haben mir meine Schmerzen gestillt und mich gänzlich hergestellt, was durch andere Mittel nicht möglich war, für welches ich noch einmal meinen herzlichsten Dank sende. Ich habe auch diesen echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee mehreren Kranken anempfohlen als heilsamsten Thee. Ihre ewig dankbare **Aloisia Döller**.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen! Bukarest, 21. Mai 1873.

Ich habe mit dem echten Wilhelm'schen antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee ein günstiges Resultat bei der Frau Gräfin Paracin, welche unserem Hofe nahe steht und sehr beliebt ist, erzielt.

Diese Dame, welche früher an rheumatischen Anfällen im Fuße sehr litt, wird nun seit dem Gebrauche dieses Thees von denselben viel seltener belästigt und treten selbe auch in sehr geringem Grade auf. Da diese Dame nun auf mein Anrathen den Genuß des Weines meidet, so hoffe ich, sie bei fortgesetztem Gebrauche dieses Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees von ihrem Leiden ganz zu befreien. Von der guten Wirkung überzeugt, werde ich nun diesen Wilhelm'schen Thee allenthalben empfehlen. **Dr. Van Kloger**.

## Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungstheefabrikation in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 fl. Separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicum ist der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Laibach: **Peter Lassnik**; Cilli: **Baumhauser**; Apotheker, **Rauseher** und **Carl Krisper**; Görz: **A. Franzoni**; Klagenfurt: **Carl Clementschitsch**; Marburg: **Alois Quandest**; Prassberg: **Tribue**; Villaach: **M. Fürst**; Warasdin: **Dr. A. Halter**, Apotheker.

# Gefröre

sowie veraltete Wunden aller Art und chronische Geschwüre werden unter Garantie in der kürzesten Zeit geheilt durch

## D. F. Token's

vegetabilisches

(133-2)

# Universal-Heilpflaster,

anerkannt das beste und kräftigste Heilmittel. — Preis eines grossen Stückes **50 kr.**, eines kleinen Stückes **25 kr.**

Depot in Laibach in der Apotheke des **Wilh. Mayr**.